

Das Wissen

Polen rüstet auf – Auf dem Weg zur stärksten Armee der EU

Von Anja Schrum und Ernst-Ludwig von Aster

Sendung vom: Montag, 20. Oktober 2025, 8:30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Nicole Paulsen

Produktion: SWR 2025

Seit 2022 steckt Polen viel Geld und Engagement in Aufrüstung und Sicherheit. Das Land will für den Ernstfall gewappnet sein – und trainiert auch Jugendliche an der Waffe.

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

MANUSKRIFT

Atmo 01: Appell Polnisch, Sprecherin: Herr Präsident. Der Chef des Generalstabs der polnischen Streitkräfte, General Kukula, meldet...

Sprecherin:

Warschau, Mitte August 2025. Der Chef des Generalstabs Wieslaw meldet: Die polnische Armee sowie ihre Verbündeten sind bereit zur jährlichen Militär-Parade. Anlass ist der „Tag der polnischen Armee“.

Atmo 02: Tag der Armee, Marschmusik

Sprecherin:

Im Geländewagen rollen Polens Präsident Karol Nawrocki (Na-wrozki) und General Kukula an den Truppen vorbei. 4.000 Soldaten sind angetreten. Flankiert von hochmoderner Militärtechnik – den neu entwickelten, polnischen Borsuk-Schützenpanzern, den in Südkorea erworbenen K2s, deutschen Leopard-Panzern und Abrams-Tanks aus den USA. Am Himmel fliegen Kampffjets.

Ansage:

Polen rüstet auf. Auf dem Weg zur stärksten Armee der EU. Von Anja Schrum und Ernst-Ludwig von Aster.

Sprecherin:

Zwei Stunden dauert die Parade. Tausende Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgen die militärische Leistungsschau.

O-Ton 01 Jens Boysen, Militärgeschichtler:

Dieses Jahr war sie besonders groß. Ist ja auch eine Machtdemonstration gegenüber, (...) dem potenziellen Gegner Russland. Das ist gar kein Geheimnis.

Sprecherin:

Das sagt der Politikwissenschaftler und Militärgeschichtler Jens Boysen. Seit vierzehn Jahren lebt er in Warschau, er arbeitet als Dozent für internationale Beziehungen an der Civitas-Universität. Der „Tag der Armee“ am 15. August hat in Polen eine lange Tradition. Er erinnert an das sogenannte „Wunder an der Weichsel“, den Sieg der polnischen Truppen über die Sowjetarmee, als diese 1920 auf Warschau vorrückte.

O-Ton 02 Jens Boysen:

Man sagt, die einzige Chance, die wir haben, das ist ja auch die offizielle NATO-Linie, auch die EU-Linie mittlerweile: Wir müssen eine Drohkulisse aufbauen, das geht ja nur mit Waffen. Und die Polen haben gar keine Hemmungen, das zu tun.

Sprecherin:

Eine militärische Machtdemonstration. Und eine politische. Denn Polen sieht sich im westlichen Bündnis als Bollwerk an der NATO-Ostflanke. Kein NATO-Land investiert derzeit so viel in Rüstung wie Polen.

O-Ton 03 Jens Boysen:

Also für dieses Jahr, in diesem Haushalt 2025, hat man 4,7 Prozent des BIP eingeplant... Es ist sehr schnell gegangen. Dieser Aufwuchs ist zwischen 2022 und heute ganz schnell ist dieser Prozentsatz gestiegen. Und mit diesem Prozentsatz wirbt man auch ein bisschen. Man sieht hier, wir sind die Opferbereitesten und sogar besser als die Amerikaner usw. Also es entspricht umgerechnet ungefähr 43 Milliarden Euro für dieses Jahr.

Sprecherin:

Und das ganz ohne „Sondervermögen“ wie Jens Boysen mit Blick auf Deutschland betont. Auch wenn Polen innenpolitisch tief gespalten ist und der Konflikt zwischen liberalen und national-konservativen Kräften immer wieder zu Blockaden führt – in der Sicherheitspolitik gibt es keinen Dissens. Schon die alte PiS-Regierung setzte auf eine Stärkung des Militärs.

O-Ton 04 Jens Boysen:

Das muss man ihr zubilligen, dass sie ja schon seit vielen Jahren vor 2022 eben auf die Bedrohung von russischer Seite hingewiesen haben und das schon früher forciert haben. Das ist ja auch nahtlos jetzt von der neuen liberalen Regierung dann nach 2023 fortgeführt worden ist gar keinen Bruch.

Sprecherin:

Knapp drei Wochen nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine verabschiedete der polnische Sejm das „Gesetz über die Verteidigung des Vaterlandes“. Ohne Gegenstimmen. Das Gesetz hat im Wesentlichen zwei Ziele: Es bündelt die bis dato fragmentierte Militärgesetzgebung. Und es legt den Aufwuchs der polnischen Truppe fest. Bisher dienen rund 220.000 Soldaten und Soldatinnen in der Berufsarmee. Damit stellt das Land nach den USA und der Türkei die drittgrößte NATO-Armee. Die Truppenstärke soll in den nächsten Jahren auf 300.000 steigen.

O-Ton 05 Jens Boysen:

Der Eindruck des Krieges ist hier sehr stark, das muss man auch sagen. Also die Polen zeigen ja keine Furcht, aber man hat schon gemerkt, dass das sie noch sehr stark mitgenommen hat und dass sie natürlich die, ich bin ja auch hier, die geografische Nähe, man sieht es nicht im Alltag, ich sehe ja auch natürlich nichts von dem Krieg, aber ich weiß, dass er nicht weit weg ist und so.

Atmo 03: Hubschrauber, Straße

Sprecherin:

Der Flughafen Rzeszow-Jasionka, im Südosten Polens. Knapp 100 Kilometer von der ukrainischen Grenze entfernt. Auf der einen Seite einer vierspurigen Straße liegt

die Landebahn, rechts und links flankiert von Patriot-Abwehrsystemen, auf der anderen Seite ein Supermarkt.

Atmo 04: LKW, Konvoi

Sprecherin:

Eine Rentnerin, die gerade mit einer Freundin und ihrer Tochter Wochenend-Einkäufe in den Kofferraum lädt, blickt kurz auf.

O-Ton 06 Rentnerin (Polnisch):

Co to jest lotnisko. ...rano i wieczorem.

Sprecherin 2:

(Voiceover Rentnerin):

Unser Flughafen ist jetzt eine Militärbasis. Von hier kommt der Nachschub für die Ukraine. Die Transportmaschinen landen hier von morgens bis abends.

Sprecherin:

Sie packen weiter Einkäufe in den Kofferraum. Auch ausländische Staatsgäste, die in die Ukraine wollten, würden den Flughafen nutzen, erzählen sie. Sie landen hier, um dann mit dem Zug weiter nach Kiew zu fahren.

O-Ton 07 Rentnerin (Polnisch):

Pewnie, że się boją.. ...będę bombardować

Sprecherin 2:

(Voiceover Rentnerin):

Natürlich haben wir Angst. Wir leben doch hier in der Nähe. Und wenn die Situation eskaliert, wird der Flughafen als erstes bombardiert.

Sprecherin:

Seit dem russischen Überfall auf die Ukraine herrscht in Rzeszow der Ausnahmezustand. Zuerst waren hier einige tausend US-Soldaten stationiert. Verstärkt durch polnische Truppen und Soldaten anderer NATO-Staaten. Doch im Frühjahr 2025 änderte sich die Lage. Da stellte der frisch ernannte US-Präsident Donald Trump die weitere Ukraine-Unterstützung in Frage. Und er verlegte US-Truppen von Rzeszow an andere Standorte im Landesinnern. Die Frauen vor dem Supermarkt schütteln den Kopf. Was das für Polens Sicherheit bedeutet?

O-Ton 08 Rentnerin (Polnisch):

Nie wiem...psychiatryku się znalazł

Sprecherin 2:

(Voiceover Rentnerin):

Da denken wir lieber nicht so viel drüber nach. Am Ende liegt doch alles in Gottes Hand. Wenn es gut läuft, hält Europa zusammen. Und die NATO. Doch wenn man zu viel darüber nachdenkt, landet man im Irrenhaus.

Sprecherin:

In der Nacht zum 10. September 2025 tauchen auf den Radarschirmen in Rzeszow Flugobjekte auf, die in polnisches Hoheitsgebiet eindringen. Polnische F-16-Kampfflugzeuge und niederländische F-35-Tarnkappenjets steigen auf. Sie holen drei der 19 Kampfdrohnen vom Himmel. Die restlichen stürzen ab. Eine russische Provokation, ein Test der NATO-Abwehrbereitschaft, da sind sich die Regierungen in Warschau, Berlin, London und Paris sicher. Aus Moskau ist zu hören, es hätte nie die Absicht bestanden, polnisches Gebiet zu attackieren. In Washington gibt Donald Trump zu Protokoll, es könne sich bei dem Drohnenmanöver um ein Versehen gehandelt haben. „Wir würden uns auch wünschen, dass der Drohnenangriff auf Polen ein Fehler war“, kontert Polens Ministerpräsident Donald Tusk. Aber das sei kein Fehler gewesen, die Polen wüssten das. Die unterschiedlichen Wahrnehmungen in Warschau und Washington treffen in Polen einen Nerv. Spätestens seit dem Selenskyj-Besuch in Washington im Februar 2025, bei dem der ukrainische Präsident vom US-Präsidenten und seinem Vize vor laufenden Kameras gedemütigt wurde, sind polnische Sicherheitsexperten alarmiert.

O-Ton 09 Kai Olaf Lang, Stiftung Wissenschaft und Politik:

Also das war natürlich auch eine Phase, wo noch viele unter dem Eindruck standen des Abwatschens von Selenskyj, der wirklich sehr großen Unsicherheit, wie es mit der amerikanischen Sicherheitspolitik eigentlich weitergehen würden, mit dem US-Engagement in Europa an der NATO-Ostflanke.

Sprecherin:

Der Konflikt mit Selenskyj, die Verlegung der US-Verbände aus Rzeszow, die Beschwichtigungen nach der Drohnen-Attacke – das alles wird in Polen intensiv diskutiert, sagt Kai Olaf Lang von der Berliner Stiftung Wissenschaft und Politik. Es geht um das sicherheitspolitische Selbstverständnis des Landes.

O-Ton 10 Kai Olaf Lang:

Das Verhältnis Polens zu den Vereinigten Staaten war und ist eines, das man getrost als Sonderbeziehung bezeichnen kann. – Warum? Nun, aus polnischer Sicht sind die Vereinigten Staaten der unabdingbare Sicherheitspartner, der zentrale Verteidigungsanker. Denn, das ist offensichtlich, die europäischen Partner, auch die NATO-Partner, haben nicht die militärischen Fähigkeiten wie die USA, weder konventionell noch nuklear.

Sprecherin:

Ob national-konservativ oder liberal – im Laufe der Jahrzehnte haben alle polnischen Regierungen versucht, die Sicherheitspartnerschaft mit den USA zu intensivieren, so der Politologe. Auch weil europäische Verbündete wie Frankreich oder Deutschland als unsichere Partner galten.

O-Ton 11 Kai Olaf Lang:

Es gibt einen gewissen Argwohn gegenüber der deutschen Ostpolitik. Projekte wie Nord Stream 1 und Nord Stream 2 haben in Polen den Eindruck hervorgerufen, dass Deutschland lange Zeit zumindest eine sehr stark Russland-lastige Ostpolitik betrieb.

Und da war das Verhältnis zu den USA immer anders. Es gibt so eine Art pro-amerikanischen und transatlantischen Instinkt in Polen.

Sprecherin:

Der hat allerdings mit der Wahl der zweiten Trump-Regierung einen Dämpfer erfahren. Welche Bedeutung haben Bündnisse wie die NATO noch für Trump-Amerika? Was, wenn Trump und Putin sich einigen – ohne Rücksicht auf die sicherheitspolitischen Interessen des Baltikums oder Polens? Polen reagiert auf die neue sicherheitspolitische Lage mit einer Art Balance-Akt. Zum einen mit der Bekräftigung der Beziehungen zu den USA.

O-Ton 12 Kai Olaf Lang:

Und deswegen hält man daran fest, groß angelegte Modernisierungsprojekte für die polnischen Streitkräfte, also Rüstungsprogramme, in den USA zu kaufen. Raketenabwehr Patriot, Himars Raketenartillerie, Abrams Panzer, Kampfflugzeuge vom Typ F-35 und vieles anderes mehr. Das ist auch ein starkes Argument gegenüber Donald Trump, dem man sagen kann, uns zu verteidigen ist ein gutes Geschäft. Dann demonstriert man, wir sind ein loyaler Partner für die Vereinigten Staaten in Europa.

Sprecherin:

Gleichzeitig intensiviert Polen seine sicherheitspolitischen Beziehungen in Europa: Die Regierung in Warschau schließt bilaterale Abkommen mit einzelnen Staaten, wie etwa im Mai 2025 den Freundschafts- und Kooperationsvertrag mit Frankreich. Ein strategischer Schulterschluss mit der Nuklear-Macht.

O-Ton 13 Kai Olaf Lang:

Ähnliche Abkommen will man mit den USA, mit Großbritannien unterschreiben, hat man mit den Niederlanden jetzt unterzeichnet und man sieht – glaube ich – in der Europäischen Union daher auch in der Perspektive einen attraktiven Lieferanten und Produzenten von Sicherheit. (...) Man will die Fähigkeiten der Europäischen Union in puncto Sicherheit und Verteidigung stärken, ohne dadurch die transatlantischen Beziehungen zu schwächen.

Sprecherin:

In der polnischen Politik und Gesellschaft mag es in Detailfragen Kritik an den Rüstungsbemühungen geben. Aber die große Linie ist unumstritten. Grund für diesen breiten gesellschaftlichen Konsens sind vor allem historischen Erfahrungen: Polen wurde im 18. Jahrhundert drei Mal unter seinen Nachbarn – unter Russland, Preußen und Österreich – aufgeteilt. Und verschwand schließlich für 123 Jahre von der Landkarte. Erst 1918, nach dem Ersten Weltkrieg, entstand wieder ein eigenständiger polnischer Staat. Der fiel dann schon 1939 Nazi-Deutschland und der Sowjetunion zum Opfer.

O-Ton 14 Kai Olaf Lang:

Polen hat insofern ein Schmerzgedächtnis aus seiner Geschichte und eine Risikoeinschätzung, die besagt, ein möglicher bewaffneter Angriff auf unser Territorium ist nicht unbedingt wahrscheinlich, aber wir können das nicht ausschließen. Und die beste Versicherung dagegen ist eine starke Verankerung in

einem effektiven Bündnis, aber eben auch der Aufbau schlagkräftiger eigener Fähigkeit.

Atmo 06: Straße, Schüsse, Stimmen

Sprecherin:

Spärlich rollt der Verkehr über die Landstraße in Rzaska [sprich: Schongska], einem Örtchen in der Nähe von Krakau. Ein Zaun zieht sich entlang der Straße, obendrauf Stacheldraht, alle 50 Meter ein Schild: Drohnenflugverbot. Militärgelände. Hinter dem Zaun die Kaserne: zwei- und dreistöckige Gebäude, die Fassaden verwittert. Aus dem nahegelegenen Wald hallen Schüsse herüber.

Atmo 07: Militärtransporter rollt an, stoppt vor dem Tor

Sprecherin:

Ein alter Militärtransporter kommt langsam die Straße entlang. „STAR“ steht auf dem Kühlergrill. STAR steht für Starachowice. Ab 1976 wurde dort der Truppen-Transporter gebaut, der Lastesel der polnischen Armee. Geländetauglich, 150 PS. Und immer noch im Einsatz. Die Soldaten am Tor kontrollieren die Papiere, der Militärtransporter darf passieren. Journalisten aber müssen draußen bleiben. Aus Sicherheitsgründen.

Atmo 08: Begrüßung

Sprecherin:

Also kommt Marcin Siudzinski vors Kasernen-Tor. Begleitet wird er von einem Presse-Mitarbeiter. Der 50-jährige Brigadekommandeur grüßt lächelnd. Ein mittelgroßer Mann, drahtig, in Flecktarn-Uniform, grüne Kampfstiefel, braunes Barett auf dem Kopf. Der Offizier hat hinter dem Zaun das Kommando für einen der drei stationierten Truppen-Teile.

Zwei reguläre Brigaden sind hier stationiert. Mit einigen hundert Soldaten und Soldatinnen. Dazu noch seine Truppe: „Die 11. Territoriale Heimatarmee Malopolska“. Marcin Siudzinski ist Teil eines militärischen Experiments. Während andere Brigaden aus Berufssoldaten und -soldatinnen bestehen, befehligt er Zivilisten in Uniform. Sie sollen im Krisenfall mobilisiert werden. Für den Einsatz in ihrer Region. Bis zu 50.000 sollen es in ganz Polen werden.

O-Ton 15 Marcin Siudzinski, Kommandeur (Polnisch)

Sprecher:

(Voiceover Marcin Siudzinski):

2017 wurde beschlossen, diese Art von neuen Streitkräften zu schaffen, die Territorialen Verteidigungsstreitkräfte. Die gibt es heute in jeder Woiwodschaft, mit Unterabteilungen in den Städten. Unsere Bataillone sind in Krakau, Oswiecim, Tarnow und Limanowa stationiert.

Sprecherin:

Der Offizier hat in Polen Hubschrauber-Truppen kommandiert, war im Irak stationiert, als Teil des ISAF-Kontingents der NATO in Afghanistan. Militär-Missionen mit internationalem Mandat. Der Dienst an der Heimatfront ist für ihn ein vollkommen neues Kapitel.

O-Ton 16 Marcin Siudzinski (Englisch):

It was the biggest challengeand exciting for me.

Sprecher:

(Voiceover Marcin Siudzinski):

Das war die größte Herausforderung für mich. Aber ich dachte, na, gut, da bist Du etwas Besonderes. Ich kann etwas ganz Neues aufbauen in unserer Armee. Und das war auch für mich neu und aufregend.

Sprecherin:

Keine Profi-Soldaten zu kommandieren, sondern Zivilisten, die außerhalb der Kaserne arbeiten – das ist jetzt sein Auftrag. 10 Prozent Hauptamtliche, 90 Prozent Freiwillige, das ist seine Truppenmischung. Von seiner Brigade sind zurzeit nur die Hauptamtlichen hinter dem Zaun im Einsatz – der nächste Grundkurs für Freiwillige findet in einem Monat statt. Alle dürfen mitmachen, wenn sie älter als 18 und jünger als 65 sind – und keine Vorstrafen haben.

O-Ton 17 Marcin Siudzinski (Englisch):

You must stay in our unit 16 days...

Sprecherin:

16 Tage dauert die Grundausbildung hier in der Kaserne, Militärkunde, Kommandostrukturen, Waffen- und Schießtechnik. Dann geht es, mit der Uniform wieder nach Hause. Waffe, Helm und Gasmaske bleiben in der Kaserne. Einmal im Monat rückt die Truppe für ein Wochenende zu Übungen aus. Dafür gibt es monatlich knapp 40 Euro vom polnischen Staat. So erzählt es Kommandeur Marcin Siudzinski. Im Krisenfall kann die Territorial-Truppe jederzeit einberufen werden, bei Naturkatastrophen kam sie schon zum Einsatz und auch in der Corona-Zeit.

Atmo 09: Soldaten marschieren durchs Tor, Siudzinski kommentiert:

It is not mine... our colour is this, they are going to the exercise point...it is professional brigade.

Sprecherin:

50 Soldaten und Soldatinnen kommen durchs Kasernentor. In Flecktarn, blaues Barett auf dem Kopf, Rucksäcke auf dem Rücken, Sturm-Gewehre vor dem Bauch. Nicht zackig in Reih- und Glied; sie laufen eher im entspannten Gruppen-Gang. Das seien nicht seine, sagt Marcin Siudzinski. Sie gehörten zum professionellen Truppenteil und seien auf dem Weg zur Schießübung im Wald.

O-Ton 18 Jens Boysen:

Also, es ist es nicht ganz leicht, Berufssoldaten zu finden.

Sprecherin:

Sagt Politikwissenschaftler Jens Boysen.

O-Ton 19 Jens Boysen:

Die haben ja einen Aufwuchsziel von 300.000 in dem Gesetz formuliert. Das wird schwer, das wird schwer. Aber viele Leute sind bereit, diesen Reserve-Einheiten beizutreten und zum Beispiel Wochenend-Trainings zu machen. Da ist eine ziemlich große Resonanz vorhanden. Darauf setzt die Regierung jetzt, glaube ich, vor allem auf diesem Wege, sich eine große Reserve zu schaffen.

Sprecherin:

Professionelle Truppe plus große Reserve – als „Total Force Concept“ umschreiben Militärstrategen diesen Ansatz. Er orientiert sich vor allem am finnischen Wehrsystem. Der skandinavische NATO-Newcomer hat gerade mal 31.500 aktive Soldaten und Soldatinnen. Dafür aber eine aktive, gut trainierte Reserve von mehr als 280.000 Teilnehmern. Und das bei gerade mal fünfeinhalb Millionen Einwohnern.

O-Ton 20 Jens Boysen:

Und das ist die Idee, dass eben im, wie gesagt, alles hypothetisch, im Ernstfall ein Gegner, der vielleicht mit seiner Hauptarmee überlegen ist, und das wäre Russland ja jetzt im akuten Fall, in jedem Fall, egal wen es angreift, nicht wahr, dass aber eben dann im Land, auch nur halbsichtbar, sag ich mal, es ist letztlich eine... Partisanen-Idee auch, dass sie sich dann eben verteilen, die Finnen üben das seit Jahrzehnten schon, hinter den Linien und so weiter eben tätig werden.

Sprecherin:

Wehrhaftigkeit als gesellschaftlicher Konsens, Widerstandsfähigkeit als gemeinsame Aufgabe – als „positiven Militarismus“ hat Jens Boysen diesen polnischen Weg bezeichnet. Auch für ihn ein gewöhnungsbedürftiger Begriff:

O-Ton 21 Jens Boysen:

Da muss man sich auch erst wieder dran gewöhnen, das ist ja auch einer der großen Unterschiede in Deutschland, auch ganz West-Europa, dass man verständlich die Friedensdividende, ich hab's ja selbst erlebt, ich bin alt genug mich zu erinnern, wie schön das war als Ende der 80er-Jahre das von uns abfiel. Wir hatten gehofft, das würde uns nie wieder betreffen.

*Atmo 10: Schießstand***Sprecherin:**

Ein Schießstand in einer Kleinstadt im Südosten Polens. Mit zittrigen Fingern schieben Teresa, Paulina, Wojtek und zwei weitere Teilnehmer Patronen in die Pistolen-Magazine. Alle fünf schießen nicht zum ersten Mal. Trotzdem sind sie aufgeregt, sie atmen schwer. Kamil Jenek ist der Trainer des CCD, einem kleinen Unternehmen, das Sicherheitstrainings anbietet. Das steht für Conscious Civil Defence, zu Deutsch: Bewusste Zivilverteidigung.

O-Ton 22 Kamil Jenek, Trainer CCD (Polnisch):

Uwaga! Pamiętajcie zwracać.

Sprecher:

(Voiceover Kamil Jenek):

Achtung! Denkt daran, auf den Griff, die Haltung und das Zielen zu achten. Kontrolliert eure Atmung. Und zieht den Abzug sanft zurück. Bleibt ruhig und konzentriert Euch auf das Wesentliche. Achtung, laden!

Sprecherin:

Die Gruppe fixiert die Zielscheiben aus brauner Pappe. Menschliche Torsi mit einem Kreis auf Herzhöhe...

Atmo 11: lautes Schießen

Sprecherin:

Zehn Schüsse pro Durchgang darf jeder abgeben, auf eine Entfernung von gut 10 Metern. Dann schieben die fünf ihre Pistolen zurück in die Holster...

Atmo 12: allgemeines Stimmengemurmel

Sprecherin:

Wenig später steht die 53-jährige Teresa im Vorraum der Schießanlage. Sie hat ihren Papp-Torso unter den Arm geklemmt und strahlt übers ganze Gesicht:

O-Ton 23 Teresa, Teilnehmerin (Polnisch, ohne Voiceover):

Pierwsze strzały były bardzo dobre.

Sprecherin:

Die ersten Schüsse seien sehr gut gewesen, sagt Teresa, alle in der Nähe des Kreises. Es werde jedes Mal besser. Und wie fühlt es sich für sie an, zu schießen?

O-Ton 24 Teresa (Polnisch):

Naprawdę. Jak się pierwszy...

Sprecherin 2:

(Voiceover Teresa):

Es ist wirklich schwer für mich, das zu beschreiben. Ich versuche es mal so: Das Erste, was man fühlt, wenn man einen Schuss hört, ist Angst. Aber nachdem man sich beruhigt hat, stellt sich ein Gefühl der Ruhe ein, weil man sich sehr stark konzentrieren muss. Ich denke an nichts anderes als an den Schuss. So kann man sich wirklich konzentrieren und mit diesen Waffen beruhigen.

Sprecherin:

Teresa besucht den Schieß-Kurs gemeinsam mit ihrer Tochter Paulina. Die habe den Kurs auch als Möglichkeit entdeckt, Zeit mit ihrer Mutter zu verbringen, erzählt sie. Und die politische Lage sei nun mal so, wie sie ist, da sei es gut, sich verteidigen zu können. ...

O-Ton 24:

Teresa / Paulina (Polnisch, ohne Voiceover):
I córka trafiła...

Sprecherin:

Ein Stück weiter steht Artur Wiak und nickt. Nach dem russischen Voll-Angriff auf die Ukraine hat er das kleine Unternehmen gemeinsam mit Kamil Jenek gegründet.

O-Ton 26 Artur Wiak, Trainer CCD (Polnisch):

Ja porównuję ...Wam się podoba i chcielibyście coś wnieść, to zachęcam do kontaktu.

Sprecher:

(Voiceover Artur Wiak):

Ich vergleiche den Zivilschutz gerne mit dem menschlichen Immunsystem. Jeder von uns sollte ein Antikörper sein. Ein Antikörper, der den Körper gegen mögliche Infektionen, Krankheiten oder Fremdkörper verteidigt. Wir müssen lernen, sofort zu reagieren. Mit einem gut funktionierenden Immunsystem stirbt man nicht. Jeder von uns sollte ein Antikörper sein, der in der Lage ist, Bedrohungen zu erkennen und mit ihnen umzugehen.

Sprecherin:

Artur Wiak hat zuvor als Architekt in Krakau gearbeitet und war in seiner Freizeit ein erfolgreicher Sportschütze und Schießlehrer. Kamil Jenek war Berufssoldat mit verschiedenen Spezialausbildungen. CCD bietet Kurse in ganz verschiedenen Bereichen an: Erste Hilfe, Selbstverteidigung, Schießen, ziviler Drohnenflug oder Cyber-Sicherheit, aber auch Survival-Training. Die Nachfrage würde stetig steigen, sagt CCD-Mitgründer Artur Wiak.

O-Ton 27 Artur Wiak, Trainer CCD (Polnisch):

To nazywamy survival, żeby to jakoś objąć jednym słowem... Ale oczywiście d też bardzo szeroko pojęcie samoobrona.

Sprecher:

(Voiceover Artur Wiak):

Wir meinen nicht nur Überlebenstraining in der Natur, sondern auch Situationen, die in einer Stadt oder in einem kleinen Dorf auftreten können, wenn etwa ein paar Tage lang der Strom ausfällt, die Geschäfte geschlossen sind und das Wasser ausgeht. Was machen wir dann? Wir verwenden zwar das Wort „Survival“, es bezieht sich aber auf einen sehr breiten Anwendungsbereich.

Sprecherin:

Artur Wiak und sein Kollege möchten mit ihren Kursen ganz normale Zivilisten ansprechen, „Herrn oder Frau Kowalski“, wie Wiak sagt. Menschen, die sich vorbereiten möchten auf Krisen und Notfälle. Menschen wie Paulina und ihre Mutter Teresa. Die möchte auf jeden Fall noch einen Survival-Kurs belegen.

O-Ton 28 Teresa (Polnisch, ohne Voiceover):

Natomiast kurs nauce wóród tej.

Sprecherin:

Der Kurs könnte sich noch als nützlich erweisen, die Zeiten seien hart, sagt die 53-jährige Teresa.

Atmo 13: Schießstand

Sprecherin:

Resilienz im Krisenfall und ziviler Widerstand – das ist eine wichtige Verteidigungslinie in der polnischen Abwehrstrategie, für die seit 2022 auf allen Ebenen in der Gesellschaft geworben wird. Jens Boysen:

O-Ton 29 Jens Boysen:

Es gibt dann zum Beispiel in den Ferien, es gibt in den Sommerferien, bieten viele polnische Armee-Einheiten so, so eintägige Kurzschulungen an, laden einen die Kasernen und ja, das geht von Erster Hilfe bis zu, also natürlich keine scharfen Waffen, das ist klar. Man zeigt die Waffen also, was man hat und so weiter, um einfach die Bevölkerung daran zu gewöhnen, dass das ihre Armee ist.

Sprecherin:

Ob an Schulen oder an den Universitäten – die Angebote der Armee sind allgegenwärtig. Und sie stoßen auf Resonanz.

O-Ton 30 Jens Boysen:

Das ist nochmal jetzt intensiviert worden, dass man gesagt hat, so nicht nur Informationen über die Schule, im Grunde so eine Art Zivilschutztraining ist für die Aller kleinsten. Also wie verhält man sich, wenn Alarm gegeben wird? Erstmal defensiv natürlich. Aber in den höheren Klassen wird jetzt ja auch wieder, ich glaube, ab der achten Klasse, der Schießunterricht eingeführt. Ja, das ist ein Aufdaten. Das war im Kommunismus schon so witzigerweise. Das hat man dann abgeschafft. Das kommt jetzt wieder.

Atmo 14: Ruhige Straße vor Schule, Schüler kommen

Sprecherin:

Eine ruhige Straße in einem Randbezirk von Poznan. Morgens um halb neun kommen einige Schülerinnen und Schüler den Gehweg entlanggeschlendert. Sie gehen hier ins 15. Lyceum, eine Oberschule.

Atmo 15: Pausenhof

Sprecherin:

Pani Ania kommt über den Pausenhof, begrüßt lächelnd die Schulkinder. Sie unterrichtet Deutsch und arbeitet schon lange an der Schule.

Atmo 16: Schule innen

Sprecherin:

Pani Ania schließt Raum Nummer 14 auf, die Jugendlichen packen die Handys weg, greifen – wie in Zeitlupe – zu ihren Rucksäcken und Taschen. So sind die Teenager, meint die Lehrerin. Sie unterrichtet hier die 15-17jährigen, also die Jahrgänge, für die seit 2022 ein „Sicherheitstraining“ auf dem Lehrplan steht. Schülerin Marta erklärt:

O-Ton 31 Marta, Schülerin (Englisch):

Education for safety...like floods and fire.

Sprecherin 3:

(Voiceover Marta):

Da lernen wir Menschen in Notfällen zu helfen. Bei Verletzungen oder Atemstillstand. Außerdem erfahren wir, wie wir uns verhalten sollen, wenn es zu Überschwemmungen oder Bränden kommt.

Sprecherin:

Das meiste theoretisch. Mit Büchern. Aber nächste Stunde bringt der Lehrer eine Puppe mit, mit der die Schülerinnen und Schüler Reanimation üben können. Claudia meldet sich. Ihr fehlt etwas.

O-Ton 32 Claudia, Schülerin (Englisch):

In my primary school my teacher said... I want to be safe.

Sprecherin 3:

(Voiceover Claudia):

In der letzten Klasse hat mein Lehrer gesagt, dass wir später lernen werden, wie man mit einer Waffe umgeht und wie man schießt. Bis jetzt hatten wir hier aber noch keinen Unterricht. Ich hoffe, das passiert in Zukunft noch. Ich möchte einfach wissen, wie man eine Waffe benutzt, um mich sicher zu fühlen.

Sprecherin:

Claudias Chancen auf ein Waffentraining stehen nicht schlecht. Ob „Trainieren mit dem Militär“ oder „Ferien mit dem Militär“ – Polens Armee versucht mit niedrigschwelligen Angeboten junge Menschen für eine militärische Ausbildung zu begeistern. Gleichzeitig hat Premier Donald Tusk angekündigt, dass jeder Mann ab 2026 an der Waffe ausgebildet werden soll. Schüler Franek schüttelt darüber den Kopf:

O-Ton 33 Franek, Schüler (Englisch):

If I am honest It gives me kind of communist vibes.

Sprecherin:

(über O-Ton Franek):

Das erinnere ihn an kommunistische Zeiten, sagt Franek, und gebe ihm ein komisches Gefühl. Damals musste jeder mit 18 zum Militär. Aber jetzt seien sie doch ein friedliches Land, meint Franek. Ein freiwilliges Training kann er sich vorstellen,

wie viele seiner Freunde. Aber ansonsten möchte er sich lieber auf die NATO verlassen.

O-Ton 34 Kai Olaf Lang:

In Polen hat man natürlich auch da in den letzten Jahren vieles unternommen...

Sprecherin:

...sagt Kai Olaf Lang von der Stiftung Wissenschaft und Politik...

O-Ton 35 Kai Olaf Lang:

...und dieser Sinneswandel, das ist nicht, dass Verteidigung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Nicht nur etwas für die Streitkräfte, was an sich schon eine riesige Herausforderung ist, aber eben auch für die Verwaltung. Aber letzten Endes auch für jedermann, jede Frau, die eben zumindest darauf vorbereitet sein müssen, dass die Zeiten sich geändert haben. Das sind schon Dinge, die wir von Polen und den baltischen Staaten lernen können.

Sprecherin:

Eine Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland befürwortet die Steigerung der Rüstungsausgaben und unterstützt eine Erhöhung der Truppenstärke. Im Verteidigungsfall allerdings, so zeigen Umfragen, würde nur eine Minderheit zur Waffe greifen. Und von Aufrüstung und Sicherheitstrainings wie in Polen sind die Deutschen weit entfernt. In Polen verfolge man die angekündigte deutsche „Zeitenwende“ aufmerksam, sagt Politikwissenschaftler Jens Boysen.

O-Ton 36 Jens Boysen:

Also ich glaube, die Polen würden sagen, sie glauben schon, dass wir wollen. Ob wir können, da sind sie nicht so sicher. Die Leistungsfähigkeit der Armee – sie beobachten das natürlich. Die Polen, wollen von uns Leistungsfähigkeit. Die wollen sehen, dass wir genauso entschlossen sind wie sie, dass wir so Leistung, dass wir natürlich auch analog unserer Wirtschaftskraft auch entsprechend das vorweisen. Darauf setzen sie und das wollen sie sehen.

Abspann:

Das Wissen (über Soundbett)

Sprecher:

Polen rüstet auf. Von Anja Schrum und Ernst Ludwig von Aster. Sprecherin: Isabella Bartdorff. Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg. Regie: Nicole Paulsen.

Abbinder